

nossen, wie zum Beispiel Hartmund Schulz und Knut Zierus, die in den Bereichen Regenerierung und Klempnerei arbeiten, das Vertrauen der jungen Werktätigen besitzen und ihnen jederzeit gefragte Gesprächspartner sind.

Anders dagegen im Kombinatbetrieb Versorgungs-transporte. Dort ist jeder zweite Werktätige als Kraftfahrer für die Versorgung der Hauptstadt unterwegs, oft auf sich allein gestellt. Von ihnen wird eine große Selbständigkeit in der täglichen Arbeit verlangt. Die Kommunisten im VEB Versorgungs-transporte sehen deshalb ihre Aufgabe vor allem darin, den Werktätigen vor Antritt der Fahrt ihre persönliche Verantwortung für die Versorgung der Bürger Berlins und ihrer Gäste bewußtzumachen, damit sie reibungslos gewährleistet wird. Verspätungen in der Anlieferung, nicht einsatzbereite Fahrzeuge oder Verstöße gegen die Arbeitsdisziplin haben oft weitreichende Auswirkungen. Um so notwendiger, verstärkt Kandidaten zu gewinnen.

Was besagen also unsere Erfahrungen? Das Verhältnis der Kollegen zur SED, ihre Bereitschaft, Kandidat zu werden, wird in erster Linie vom Inhalt und den Ergebnissen unserer Politik bestimmt, aber auch vom politischen Klima im Arbeitskollektiv, von der Vorbildwirkung der Genossen, von der Art und Weise, wie die Probleme des Arbeitskollektivs gemeistert werden.

Dort, wo die Parteiorganisation jederzeit Flagge zeigt, stets ideologisch in der Offensive ist, eine eindeutige politische Sprache spricht - dort gewinnt sie das Vertrauen. Wird täglich offen über Probleme des betrieblichen Arbeitsablaufes, die Perspektive des Betriebes, eingeordnet in die Fragen der Innen- und Außenpolitik, gesprochen, entsteht eine Atmosphäre, in der sich jeder Werktätige verantwortungsbewußt für die Lösung der Aufgaben einsetzt, sich mit der Politik der Partei und unseres Staates identifiziert. Darum ist es so wichtig, jede Gelegenheit am Frühstückstisch, am Arbeitsplatz



*Genosse Wolfgang Richter (r.), Parteisekretär im VEB Versorgungstransporte Berlin des Kombinates Auto Trans, ist oft bei den Jugendlichen am Arbeitsplatz und diskutiert mit ihnen über aktuelle Fragen der Innen- und Außenpolitik. Dabei wird er von Fränk Standhardt (l.) und Torsten Beelitz (2. v. r.), die Kandidaten der SED sind, aktiv unterstützt.*

*Foto: Andreas Busse*

## Informationen

### Gesprächsrunden mit gutem Niveau

(NW) Auf Beschluß des Sekretariats der Kreisleitung Wurzen der SED fand im Januar ein Erfahrungsaustausch über erste Ergebnisse der „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ 1988/89 statt. An ihm nahmen Propagandisten, Gesprächsleiter und die Vorsitzenden der Räte der Parteisekretäre teil. Es konnte gewertet werden, daß die ersten beiden Gesprächsrunden mit gutem Niveau durchgeführt worden sind. Über 90 Pro-

zent der Genossenschaftsbauern nahmen daran teil. Als Hauptform der politischen Qualifizierung trugen die „Schulen der genossenschaftlichen Arbeit“ dazu bei, die Leistungsbereitschaft bei den Genossenschaftsbauern weiter auszuprägen.

Hervorgehoben wurde, daß sich die Gesprächsrunden besonders auf Brigadeebene bewähren.

Das größte Augenmerk kommt der Unterstützung der Gesprächsleiter zu. Ihre Qualifizie-

rung kann sowohl auf Kreisebene durch ausgezeichnete Referenten als auch auf Ebene der Kooperation erfolgen. Die Vorstände sollen von den Parteileitungen stärker unterstützt werden, die Gesprächsleiter auf die einzelnen Themen gut vorzubereiten. Anleitung für sie ist auch notwendig, um das hoch unterschiedliche Niveau der Gesprächsrunden zu überwinden. Von den Parteileitungen werden die Gesprächsrunden regelmäßig gewertet. Die Genossen sind beauftragt, die Gesprächsleiter aktiv zu unterstützen.